



<http://www.laender-analysen.de/russland/>

LEBENSZUFRIEDENHEIT

■ ANALYSE		
Lebenszufriedenheit in Russland: Erklärungsfaktoren und Entwicklung		2
Tatiana Karabchuk (UAE University)		
■ DOKUMENTATION		
Glück: Umfragen des Lewada-Zentrums		6
Statistik: Die Cantril-Leiter als Maß für Glück		9
■ NOTIZEN AUS MOSKAU		
Warum die Menschenrechtsorganisation Memorial gerettet werden muss		10
Jens Siegert (Moskau)		
■ LESEHINWEIS		
Neues Multimedia-Special: »20 Jahre Putin«		12
■ CHRONIK		
2. – 15. März 2019		12

Lebenszufriedenheit in Russland: Erklärungsfaktoren und Entwicklung

Tatiana Karabchuk (UAE University)

Zusammenfassung

Der Beitrag stellt die Entwicklung des subjektiven Wohlbefindens der russischen Bevölkerung von den 1990er Jahren bis in die Gegenwart dar. Es zeigt sich ein beispielloser Einbruch bei der Lebenszufriedenheit in der Gesellschaft im Zuge der Krise der 1990er Jahre sowie die langsame Verbesserung mit dem anschließend einsetzenden Wirtschaftswachstum. Der anhaltende Anstieg des nationalen Glücksniveaus nach der Wirtschaftskrise von 2008 lässt sich durch Faktoren wie nationaler Stolz und Religiosität erklären.

Glück und Lebenszufriedenheit messen

Subjektives Wohlbefinden ist ein komplexes Maß, das die Selbsteinschätzung des individuellen Zustands in Bezug auf Glück, Lebenszufriedenheit sowie positive und negative Emotionen wiedergibt. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat hierzu umfangreiche Definitionen und Empfehlungen erarbeitet. Üblicherweise verwenden Forscher Indikatoren wie Lebenszufriedenheit oder Lebensbewertung, Glück und subjektives Wohlbefinden (als Kombination von Lebenszufriedenheit und Glück), die aus nationalen oder länderübergreifenden Befragungen gewonnen werden, um das Niveau von Glück oder subjektivem Wohlbefinden in der Gesellschaft zu bewerten.

Lebenszufriedenheit bezieht sich auf materielle Aspekte des subjektiven Wohlbefindens und spiegelt die Zufriedenheit eines Individuums mit den objektiven Merkmalen seines oder ihres Lebens wider. Bei Umfragen wird Lebenszufriedenheit über die Frage »Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Leben? (markieren Sie auf einer 10-Punkte-Skala)« gemessen. Glück hingegen bezieht sich meist auf den emotionalen Zustand einer Person und wird üblicherweise mit der Frage »Wie glücklich sind Sie derzeit?« gemessen. Somit kann Lebenszufriedenheit eher als Ergebnis eines persönlichen Bewertungsprozesses betrachtet werden, der auch materielle und soziale Ziele und Leistungen umfasst. Glück hingegen wird als Ergebnis positiver Erfahrungen einer Person betrachtet, insbesondere in engen persönlichen Beziehungen.

In landesweiten Umfragen in Russland werden ähnliche Ansätze verwendet, um die Lebenszufriedenheit und das Glück der Menschen zu erfassen. Aus früheren länderübergreifenden Studien, die sich auf die »World Value Services« stützen, geht hervor, dass weltweit eine beträchtliche Spannbreite des Glücksniveaus besteht und die wirtschaftliche Entwicklung eng mit dem Glücksniveau des jeweiligen Landes zusammenhängt.

Gemäß der Modernisierungstheorie von Ronald Inglehart durchlaufen alle Gesellschaften auf ihren Entwicklungspfaden im Laufe der Jahrzehnte ähnliche Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene. Diese sind mit

individuellem Wertewandel verbunden. Werte oberer Priorität wie wirtschaftliche und physische Sicherheit werden zugunsten von Werten der Selbstentfaltung abgelöst, wobei Partizipation, Meinungsfreiheit und Lebensqualität hervorstechen. Bei Mangel an Konsumgütern konzentrieren sich die Menschen auf überlebenswichtige Bedürfnisse und räumen der wirtschaftlichen und physischen Sicherheit oberste Priorität ein. Wenn den Menschen das Gefühl existentieller Sicherheit gegeben wird, bringt wirtschaftliche Entwicklung sie dazu, die Betonung von überlebenswichtigen Werten in Richtung von Selbstentfaltung und freier Wahl zu verschieben, was einen direkteren Weg zur Maximierung von Glück und Lebenszufriedenheit darstellt. Die Betonung von Freiheit nimmt mit wachsender wirtschaftlicher Sicherheit zu, bis zu dem Punkt, an dem eine freie Wahl ebenso stark geschätzt wird wie wirtschaftliche Sicherheit.

Lebenszufriedenheit und Glück in Russland

Russland stellt ein interessantes Beispiel dar: Hier können wir beobachten, wie in den 1990er Jahren ein drastisches Abfallen des subjektiven Wohlbefindens, eine schwierige Erholung in den 2000er Jahren und eine Stagnation in den 2010er Jahren in exakter Übereinstimmung mit der oben erwähnten Theorie erfolgte; die Wertvorstellungen wechselten aufgrund der ganz erheblichen Schocks durch den Zusammenbruch der Sowjetunion und die massive Wirtschaftskrise zurück zu einem Vorrang wirtschaftlicher Sicherheit. Wir können versuchen zu verstehen, was vor zwei, drei Jahrzehnten mit dem Glück in Russland geschah und wie die Menschen ihre Lebenszufriedenheit heute bewerten.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erlebte Russland im Verlauf der 1990er Jahre eine Vielzahl sozialer und wirtschaftlicher Schocks. Das reale Prokopfeinkommen ging um 43 Prozent zurück, die Arbeitslosenquote stieg auf 14 Prozent. Die Durchschnittslöhne lagen umgerechnet unterhalb von 100 Euro im Monat und wurden oft nicht ausgezahlt. Das nötigte viele dazu, mit Hilfe der Gemüse- und Obstproduktion aus dem eigenen Garten zu überleben.

Neben diesem wirtschaftlichen Zusammenbruch erlebte das Russland der 1990er Jahre eine Reihe sozialer Probleme wie die Zunahme von Alkoholismus, Drogenabhängigkeit und Morden, wie auch eine explosionsartige Zunahme von Scheidungen, sozialer Ungleichheit, Korruption und organisierter Kriminalität. Von einem Höchststand von fast 65 Jahren in der Sowjetzeit war die Lebenserwartung für Männer bis 1995 auf unter 58 Jahre abgesunken. So ist es wenig überraschend, dass diese Umstände von 1982 bis 1999 einen noch nie dagewesenen Rückgang des subjektiven Wohlbefindens bewirkten.

Russland war nach 1989 ein seltenes Beispiel einer Gesellschaft, die eine Umkehrung hin zu überlebenswichtigen Werten erlebt hat: Die existenzielle Sicherheit ging zurück und das Leben wurde prekärer. Der außerordentliche Rückgang des wirtschaftlichen Lebensstandards, der physischen Sicherheit und der öffentlichen Gesundheit im Laufe der 1990er Jahre hat die Bürger in Russland konsequent dazu gebracht, sich wieder den privaten materiellen Bedürfnissen und Sorgen zuzuwenden, was mit einem phänomenalen Rückgang des subjektiven Wohlbefindens verbunden war. Diese Dynamik zeigt sich auch eindrücklich in der Zeitreihe zu Selbstmorden, die für den Zeitraum von 1982 bis 2004 eine beträchtliche Krise belegen, der eine allmähliche Erholung folgte (Foa et al 2018).

Das *Russische Wirtschafts- und Gesundheitsmonitoring* (RLMS-HSE), das seit 1994 jährlich Daten einer langfristigen Befragung von Haushalten sammelt, erlaubt uns, die Entwicklung von vier wichtigen Indikatoren nachzuverfolgen: 1) allgemeine Lebenszufriedenheit; 2) Zufriedenheit mit der gegenwärtigen persönlichen finanziellen Lage; 3) Grad der Angst, nicht mehr die grundlegenden Bedürfnisse der Familie absichern zu können; und 4) Lebensbewertung für die Zukunft. Grafik 1 auf S. 5 vermittelt deutlich die sich wandelnde Entwicklung dieser Indikatoren von 1994 bis 2018. Alle Zahlen sind Durchschnittswerte für die Bevölkerungsgruppe der 15–65-Jährigen, und zwar auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 das Minimum darstellt (überhaupt nicht zufrieden mit der allgemeinen und finanziellen Lebenssituation, keine Angst, nicht mehr die grundlegenden Bedürfnisse der Familie absichern zu können, sehr schlechtes Leben in der Zukunft) und 5 das Maximum (entsprechend sehr zufrieden, große Angst, sehr gutes Leben).

Der zentrale Indikator der allgemeinen Lebenszufriedenheit, bei dem in den Jahren 1998 und 2000 die niedrigsten Werte verzeichnet worden waren, stieg anschließend kontinuierlich, so dass 2017 ein Höchstwert von 3,75 Punkten erreicht wurde. Zufriedenheit mit der finanziellen Situation, die das subjektive Wohlbefinden gut erklären könnte, wurde erst ab 2000 gemessen, weswegen wir nicht über die Möglichkeit verfügen, die Veränderungen über einen längeren Zeitraum

zu verfolgen. Dennoch können wir erkennen, dass sie über die letzten beiden Jahrzehnte angestiegen ist, mit einem Höchststand im Jahr 2012. Der Indikator der Angst, nicht für die Grundbedürfnisse der Familie sorgen zu können, zeigt ein ähnliches Muster, mit den niedrigsten Werten im Jahr 2011. Die Lebensbewertungen für die Zukunft hatten bis 2012 eine positive Entwicklung, danach gingen sie langsam zurück. Das einzigartige Datenmaterial des World Values Survey bietet den längsten Untersuchungszeitraum für Russland, wohingegen die nationalen Daten des RLMS-HSE (Grafik 1 auf S. 5) eine detailliertere Messung des Wohlbefindens erlauben.

Zu erwähnen ist hier, dass es bei den verschiedenen Generationen große Unterschiede hinsichtlich der Entwicklungsbahnen des subjektiven Wohlbefindens gibt. Eine Kohortenanalyse der Stichproben in postkommunistischen Ländern zeigt nicht einfach nur eine Rückkehr zum Mittelwert, sondern auch einen Generationswechsel als Erklärung für eine Zunahme des subjektiven Wohlbefindens seit Mitte der 1990er Jahre (Foa et al.2018). In der Tat sind die Milleniums- und die jüngere Generation in Russland (bekannt als die Generationen Y und Z) beträchtlich glücklicher als ältere Generationen (Kolosnitsyna et al. 2017, Radaev 2019). Allerdings zeigen jüngste intragenerationelle und Kohortenstudien, dass es eine leicht negative Entwicklung bei der Lebenszufriedenheit gibt, und zwar hinsichtlich der Erfüllung ihrer Erwartungen im Leben. Das könnte auf einen weiteren Rückgang des Glücksniveaus in Russland in der Zukunft hindeuten.

Erklärungsfaktoren

Die umfangreiche Literatur zu Glück und Lebenszufriedenheit hat herausgearbeitet, dass in vielen Ländern geringeres Alter, gute Gesundheit, Beschäftigung, Religiosität, Vertrauen und besseres Einkommen mit einem höheren Niveau an subjektivem Wohlbefinden in Verbindung stehen.

Bei den Erklärungsfaktoren für individuelles Glück gibt es nicht allzu viele Unterschiede zwischen europäischen Ländern und Russland. Was die Gruppe der postsowjetischen Länder betrifft, könnte die Schlussfolgerung dahingehen, dass der schnelle Wandel im Wertesystem hin zu individualistischen Werten und Selbstverwirklichung Russland von den Ländern in Zentralasien oder dem Kaukasus abhebt, in denen immer noch traditionelle Familienwerte vorherrschen. Das würde das niedrigere Gesamtniveau der Lebenszufriedenheit und das Paradoxon einer leicht besseren wirtschaftlichen Situation in Russland bei geringeren Durchschnittswerten für Glück erklären. Gleichzeitig sind traditionelle Werte wie das Vorhandensein eines Lebenspartners in Russland immer noch sehr wichtig, insbesondere bei älteren Menschen und abhängig Beschäftigten.

Materielles Wohlbefinden und Einkommensungleichheit sind in Russland unmittelbar mit Glück und Lebenszufriedenheit verbunden. Frühere Studien haben gezeigt, dass der Anstieg beim Glück Anfang der 2000er Jahre durch gestiegene Löhne und Gehälter und das nationale Wirtschaftswachstum erklärt werden konnte, was wiederum auch seinen Einfluss auf sich positiv entwickelnde Zukunftserwartungen hatte. Nach der Wirtschaftskrise von 2008 ergibt sich folgende Frage: Warum stieg das nationale Niveau der Lebenszufriedenheit immer noch an, obwohl die Realeinkommen zurückgingen und die wirtschaftliche Situation nicht mehr so gut war? Warum sehen wir 2008 – 2009 keinen Rückgang beim Glück, sondern eine kontinuierlich steigende Kurve?

Die Antwort auf diese Frage finden wir in der rigorosen Analyse des Einflusses von nationalem Stolz auf das subjektive Wohlbefinden, die Emil Kamalov and Eduard Ponarin in einem Artikel vorgelegt haben. Sie zeigen, dass nationaler Stolz oder nationale Zufriedenheit einen klaren positiven Einfluss auf das soziale Wohlbefinden der Menschen haben. In Russland (wie in China oder Südkorea) lässt nationaler Stolz das Niveau der Lebenszufriedenheit steigen. Ein Punkt nationaler Stolz (auf einer Vier-Punkte-Skala) erhöht die Lebenszufriedenheit um 0,26 Punkte (auf einer Zehn-Punkte-Skala).

Eine andere Erklärung für das trotz verschlechterter wirtschaftlicher Lage gestiegene subjektive Wohlbefinden könnte in Studien gefunden werden, die die Auswirkungen von Religiosität auf Glück in Russland untersuchen. Die Religiosität hat seit Anfang der 2000er Jahre zugenommen; es werden immer mehr Kirchen gebaut. Außerdem existiert seit einiger Zeit eine enge Zusammenarbeit zwischen staatlichen Behörden und der Verwal-

tung der orthodoxen Kirche. Jüngste Studien, etwa von Elena Melkumyan, zeigen, dass Zugehörigkeit zur Kirche die Bildung von sozialem Kapital fördert, was letztlich positiv mit Glück und Lebenszufriedenheit verbunden ist.

Schlussfolgerungen

Die wichtigste Schlussfolgerung dieses Beitrags lässt sich wie folgt formulieren: In Russland wurden Lebenszufriedenheit und Glück auf individueller und gesellschaftlicher Ebene durch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung erheblich und nachhaltig beeinflusst, unter anderem durch das traumatische Ende der Sowjetunion und die anschließende schwierige wirtschaftliche Transformation. Dem Zusammenbruch des Kommunismus folgte ein anhaltender Rückgang des subjektiven Wohlbefindens unter den älteren Bevölkerungsschichten, der nie wieder gänzlich wettgemacht wurde – anders als bei den jüngeren Generationen, die mit anderen Erwartungen und Hoffnungen für ihr Leben aufwuchsen. Allerdings ist gleichzeitig gerade bei dieser jüngeren Generation jüngst eine geringere Lebenszufriedenheit zu verzeichnen, was auf unerfüllte Lebenserwartungen, eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, erhöhten Arbeitsdruck und eine verstärkte *Work-Life-Disbalance* sowohl bei Männern, als auch bei Frauen in Russland zurückzuführen ist.

Insgesamt spielt die Fluktuation bei den Realeinkommen in der Zeit von 2008 bis 2012 keine allzu große Rolle für die Lebenszufriedenheit der Bürger in Russland, da sie durch eine stärkere Hinwendung zu Kirche und nationalem Stolz kompensiert werden.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

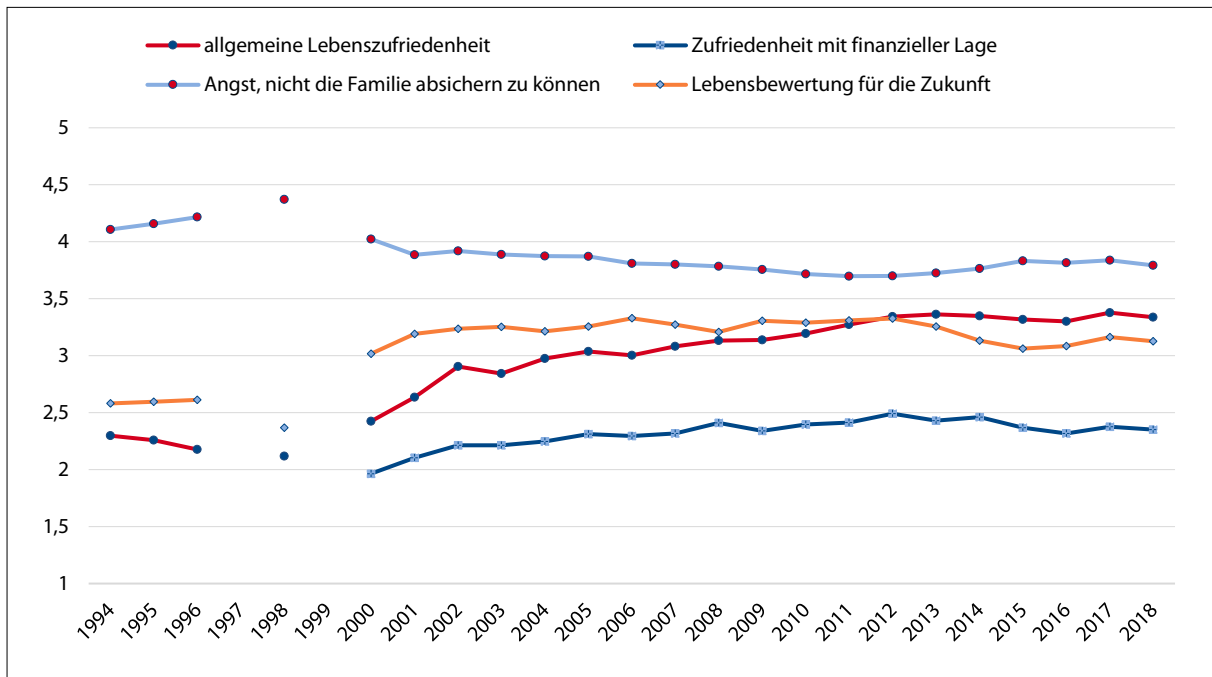
Über die Autorin

Tatiana Karabchuk ist seit 2016 Associate Professorin für Soziologie am *Department of Government and Society* des *College of Humanities and Social Sciences*, Universität der Vereinigten Arabischen Emirate (UAEU). Ihre jüngsten Publikationen konzentrierten sich auf die Beschäftigung junger Erwachsener, Ehe und Fertilität, informelle Beschäftigung, Familienwerte, Arbeitsplatzinstabilität, Glück und subjektives Wohlbefinden von Frauen. Vor ihrer Tätigkeit an der UAEU arbeitete sie 14 Jahre an der Higher School of Economics in Moskau. Sie war Gastwissenschaftlerin am *Population Centre* der Universität North Carolina und am *Institute for Survey Research* der Universität Michigan, am Institut für Wirtschaftsforschung der Hitotsubashi-Universität in Japan, sowie am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in Regensburg und der Universität Bamberg.

Lesetipps

- Inglehart, R. (1997). *Modernization and postmodernization: Cultural, economic and political change in 43 societies*. Princeton: Princeton University Press.
- Kamalov E. A., Ponarin E. D. (2020) National Pride and Subjective Well-Being of Russians. *Monitoring of Public Opinion: Economic and Social Changes*. No. 1. P. 177–205. <https://doi.org/10.14515/monitoring.2020.1.08> (in Russ).
- Melkumyan E. B. (2020) Religiosity and Life Satisfaction: A Survey of Orthodox Parishes. *Monitoring of Public Opinion: Economic and Social Changes*. No. 1. P. 177–205. <https://doi.org/10.14515/monitoring.2020.1.10>. (in Russ).
- OECD: *How's Life? Measuring Well-Being*, 2013.
- OECD: *Guidelines on Measuring Subjective Well-Being*, 2013.

Grafik 1: Veränderungen im Niveau der Lebenszufriedenheit in Russland, 1994 – 2018*



	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
allgemeine Lebenszufriedenheit	2,2968	2,2592	2,1767		2,1172		2,4236	2,6358	2,9049	2,8428	2,9763	3,0373	3,0035
Zufriedenheit mit finanzieller Lage							1,9647	2,1026	2,214	2,2145	2,2461	2,3114	2,2963
Angst, nicht die Familie absichern zu können	4,1066	4,1567	4,2162		4,3711		4,0239	3,8849	3,9201	3,8883	3,8739	3,8706	3,8092
Lebensbewertung für die Zukunft	2,5809	2,5969	2,6114		2,3673		3,0157	3,1899	3,2352	3,2523	3,2135	3,2562	3,3283

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
allgemeine Lebenszufriedenheit	3,082	3,1326	3,1379	3,1938	3,2719	3,343	3,3621	3,3489	3,3174	3,3019	3,3778	3,3372
Zufriedenheit mit finanzieller Lage	2,3164	2,4114	2,3398	2,3966	2,4117	2,4907	2,4312	2,46	2,3673	2,3164	2,3755	2,3511
Angst, nicht die Familie absichern zu können	3,8022	3,7842	3,7558	3,7166	3,698	3,7	3,7255	3,7633	3,833	3,8141	3,8378	3,7912
Lebensbewertung für die Zukunft	3,2722	3,207	3,3066	3,2902	3,3098	3,3252	3,257	3,1333	3,0624	3,084	3,1633	3,128

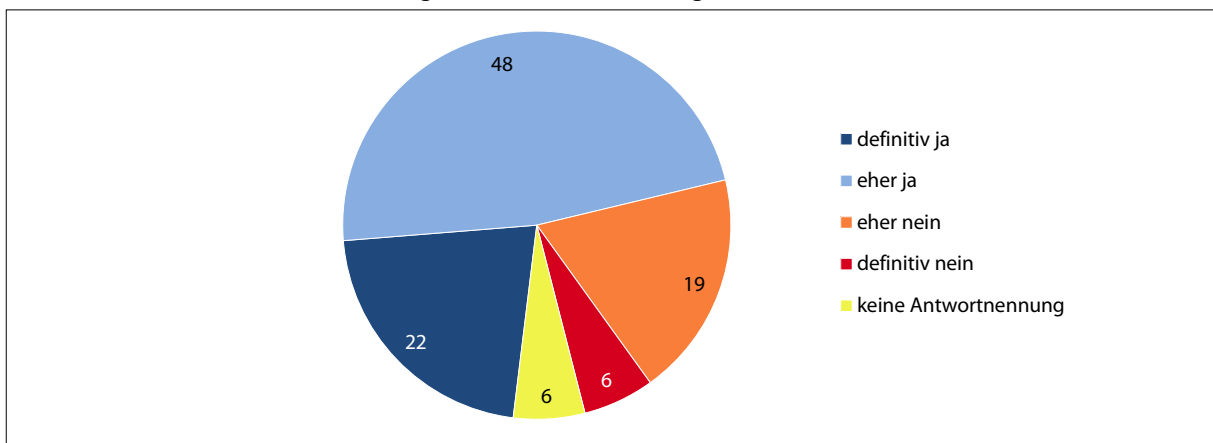
* Bewertet wird auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 das Minimum darstellt (überhaupt nicht zufrieden mit der allgemeinen und finanziellen Lebenssituation, keine Angst, nicht mehr die grundlegenden Bedürfnisse der Familie absichern zu können, sehr schlechtes Leben in der Zukunft) und 5 das Maximum (entsprechend sehr zufrieden, große Angst, sehr gutes Leben)

Quelle: Berechnungen von Tatiana Karabchuk auf der Grundlage von Daten des RLMS HSE von 1994 – 2018, für die Bevölkerungsgruppe von 15 – 65 Jahren.

Glück: Umfragen des Lewada-Zentrums

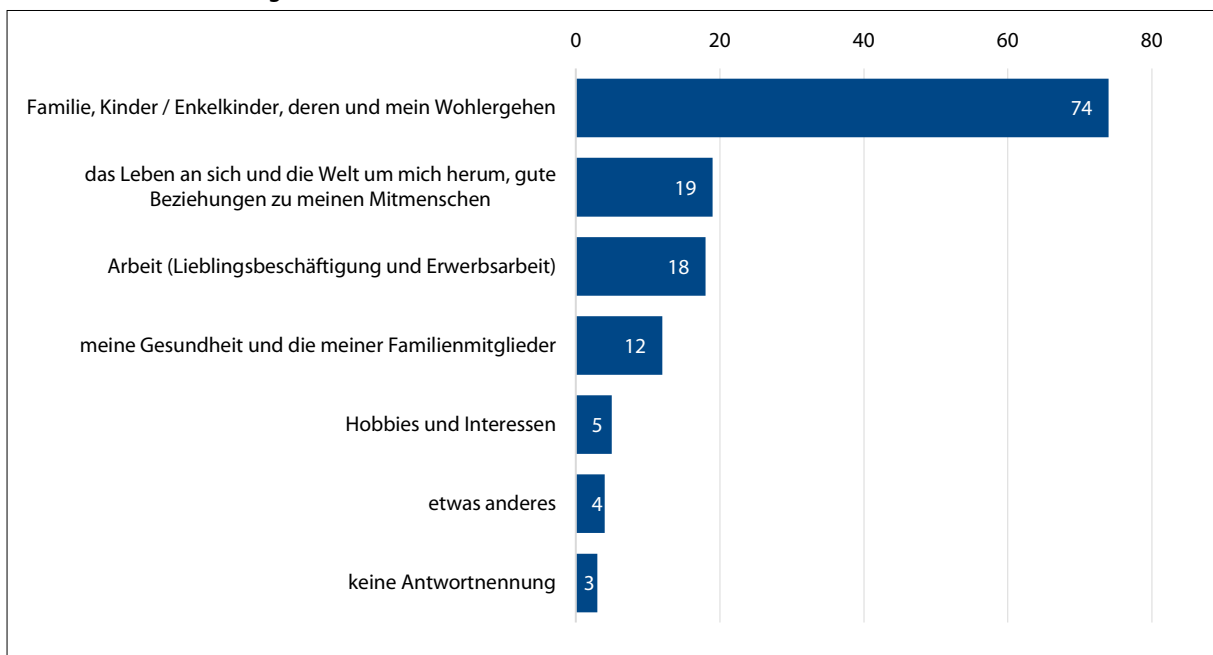
Die UN-Hauptversammlung hat den 20. März zum Internationalen Tag des Glücks erklärt. »Sind Sie glücklich?« und »Was macht Sie glücklich?«, dies sind die ersten zwei Fragen, mit denen das renommierte Lewada-Zentrum seine repräsentative Umfragen zuletzt vom August 2018 zum Thema Glück beginnt. Dazu wurden 1600 Personen in Russland in Interviews zu Hause befragt (Umfragen, S. 6–8). Ob die Menschen in Russland eher zu der glücklicheren Hälfte der Weltbevölkerung zählen oder nicht, verrät uns der World Happiness Report des UN Sustainable Development Solutions Networks (Statistik, S. 9).

Grafik 1: Würden Sie sich selbst als glücklich bezeichnen? (August 2018)



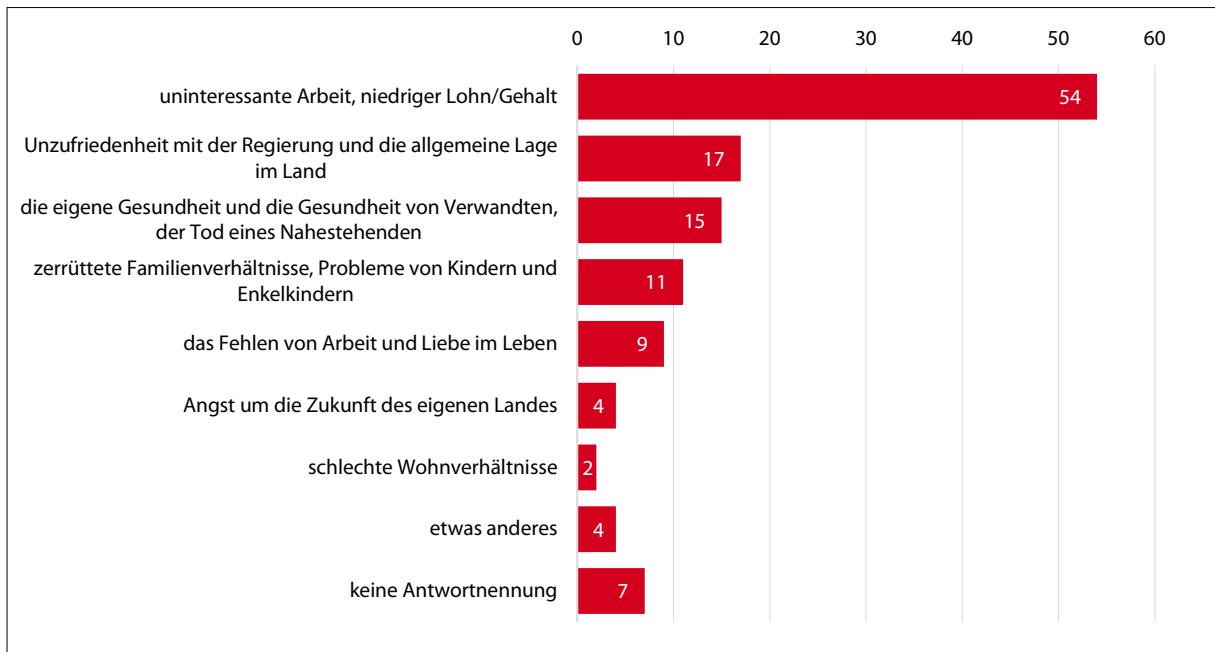
Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums vom 23. – 30. August 2018, www.levada.ru/2018/09/14/schaste/, veröffentlicht am 14. September 2018

Grafik 2: Was macht Sie glücklich? (Anteil in % der Befragten, die sich glücklich fühlen. Die Befragten benannten selbst die Ursache ihres Glücks, während die Interviewer die Antworten in den Fragebogen eingetragen haben.) (August 2018)



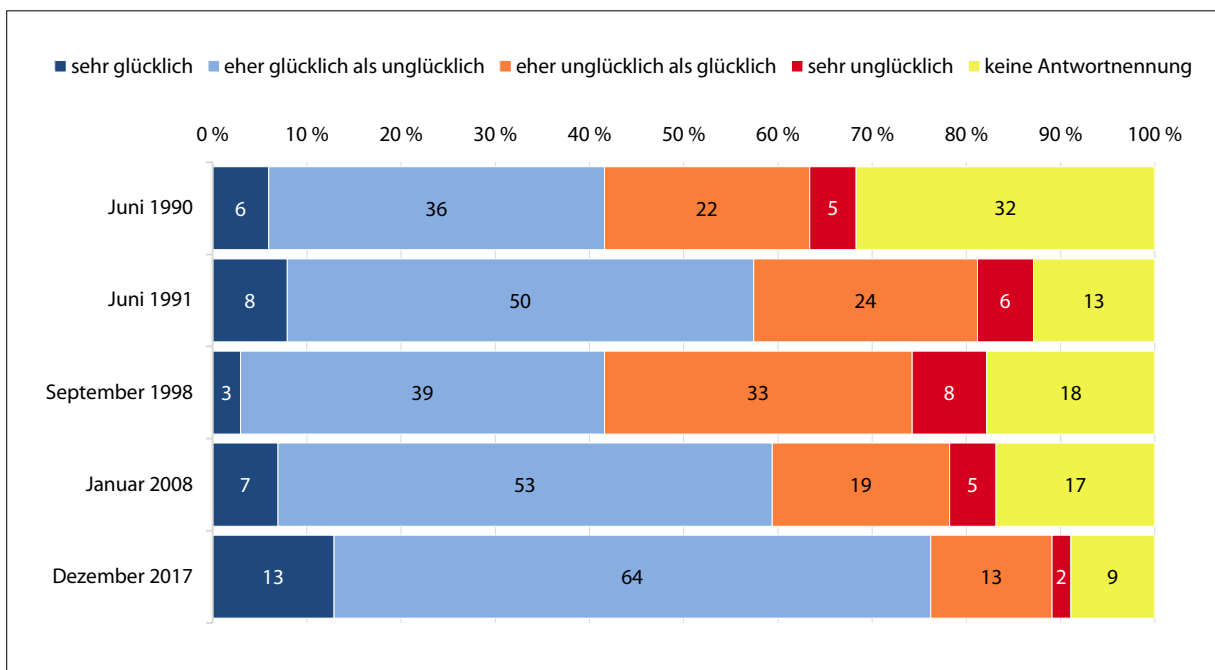
Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums vom 23. – 30. August 2018, www.levada.ru/2018/09/14/schaste/, veröffentlicht am 14. September 2018

Grafik 3: Was sorgt dafür, dass Sie nicht glücklich sind? (Anteil in % der Befragten, die sich nicht glücklich fühlen. Die Befragten benannten selbst die Ursache ihres fehlenden Glücks, während die Interviewer die Antworten in den Fragebogen eingetragen.) (August 2018)



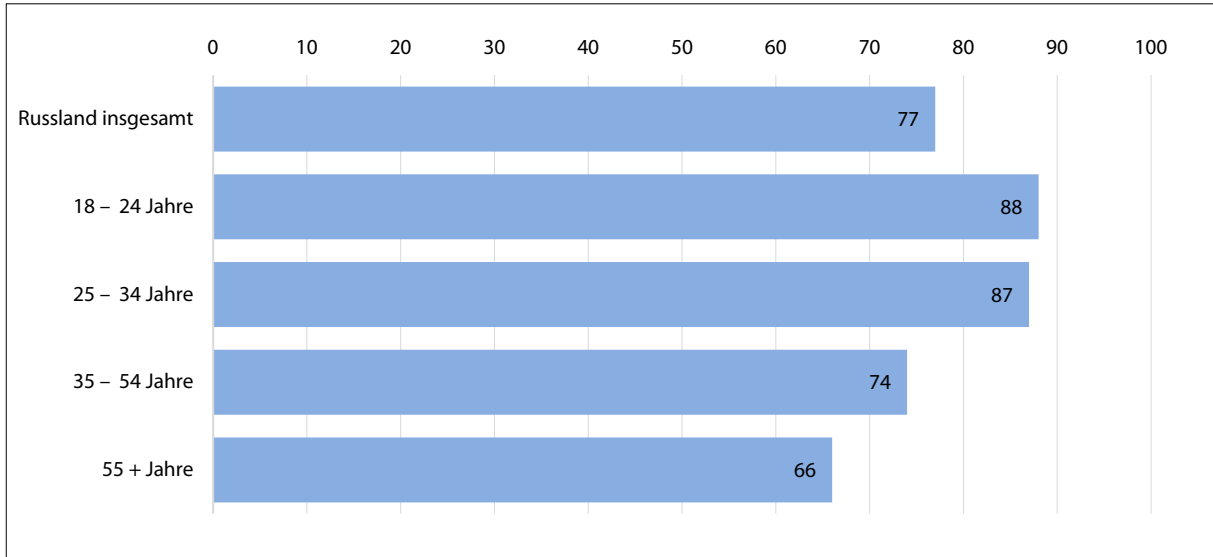
Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums vom 23. – 30. August 2018, www.levada.ru/2018/09/14/schaste/, veröffentlicht am 14. September 2018

Grafik 4: Wenn man sich Ihr Leben im Allgemeinen betrachtet, in welchem Maße würden Sie sagen, sind Sie glücklich oder unglücklich zum jetzigen Zeitpunkt? (Eine Antwortnennung möglich.) (Juni 1990 – Dezember 2017)



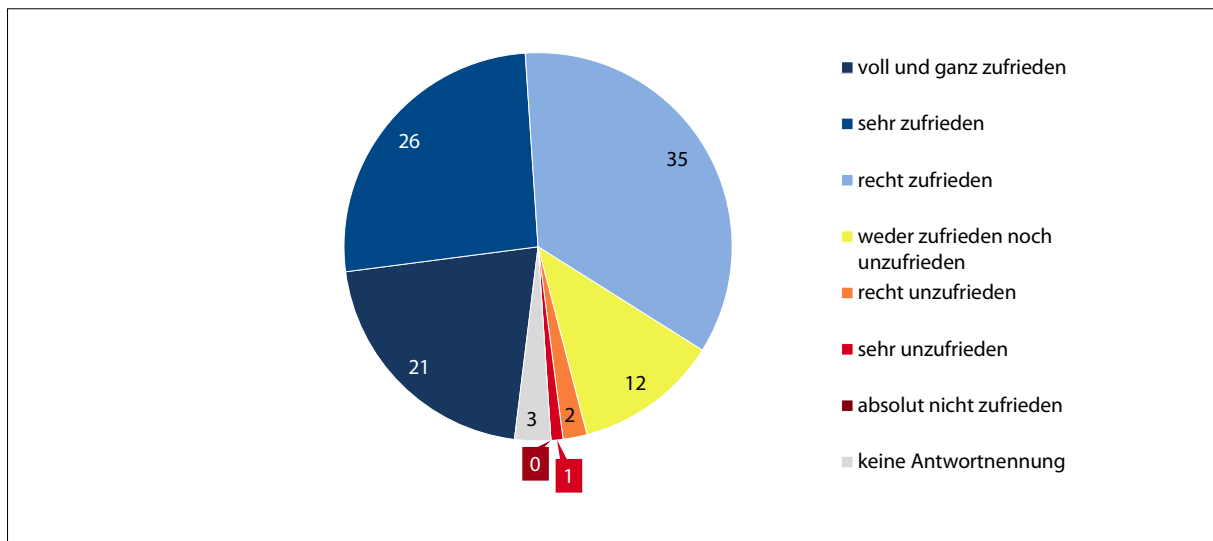
Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums zuletzt vom 15. – 20. Dezember 2017, www.levada.ru/2017/12/26/17369/, veröffentlicht am 26. Dezember 2017

Grafik 5: Höhe des Glücks nach Alter (Aufgeführt sind alle Befragten, die auf die vorangegangene Frage mit »sehr glücklich« und »eher glücklich als unglücklich« geantwortet haben.) (Dezember 2017)



Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums zuletzt vom 15. – 20. Dezember 2017, www.levada.ru/2017/12/26/17369/, veröffentlicht am 26. Dezember 2017

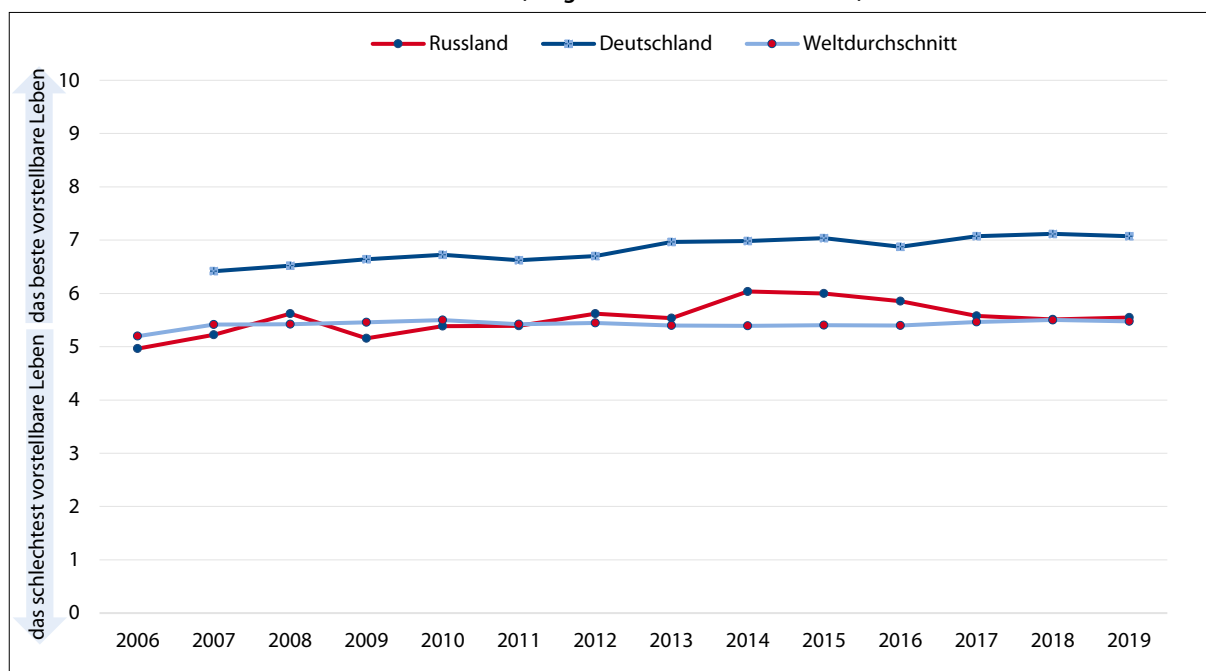
Grafik 6: Inwieweit sind Sie im Allgemeinen mit dem Verhältnis zu Ihren Familienmitgliedern zufrieden? (Eine Antwortnennung möglich.) (Dezember 2017)



Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums zuletzt vom 15. – 20. Dezember 2017, www.levada.ru/2017/12/26/17369/, veröffentlicht am 26. Dezember 2017

Statistik: Die Cantril-Leiter als Maß für Glück

Grafik 1: Die Cantril-Leiter als Maß für Glück (ausgewählte Werte 2006 – 2019)*



* 0 entspricht dem schlechtesten vorstellbaren Leben, 10 dem besten vorstellbaren Leben.

Quelle: World Happiness Report 2019 und 2020, <https://worldhappiness.report>

Grafik 1: Die Cantril-Leiter als Maß für Glück (ausgewählte Werte und Platzierungen 2006 – 2019)

Jahr	Russland		Deutschland		Weltdurchschnitt Wert*
	Wert*	Rang	Wert*	Rang	
2006	4,964	48 / 89	-	-	5,19693529
2007	5,223	51 / 102	6,417	21 / 102	5,4182914
2008	5,619	38 / 110	6,522	26 / 110	5,418554
2009	5,158	68 / 114	6,641	18 / 114	5,4576401
2010	5,385	65 / 124	6,725	25 / 124	5,4967822
2011	5,389	65 / 147	6,621	27 / 147	5,4240878
2012	5,621	61 / 142	6,702	23 / 142	5,4437505
2013	5,537	62 / 137	6,965	17 / 137	5,3945679
2014	6,037	44 / 145	6,984	16 / 145	5,3890234
2015	5,996	45 / 144	7,037	13 / 144	5,4040366
2016	5,855	53 / 142	6,874	17 / 142	5,3994143
2017	5,579	73 / 147	7,074	15 / 147	5,4604215
2018	5,514	65 / 136	7,118	14 / 136	5,5021343
2019	5,546	73 / 153	7,0758	17 / 153	5,4732399

* 0 entspricht dem schlechtesten vorstellbaren Leben, 10 dem besten vorstellbaren Leben.

Quelle: World Happiness Report 2019 und 2020, <https://worldhappiness.report>

Warum die Menschenrechtsorganisation Memorial gerettet werden muss

Jens Siegert (Moskau)

Ist Memorial in Gefahr? Ja, wahrscheinlich. Ende vorigen Jahres eröffnete die Moskauer Staatsanwaltschaft insgesamt 28 Bußgeldverfahren gegen die Dachorganisation Memorial International (MI) und das Menschenrechtszentrum Memorial (MR Memorial), sowie die Vorsitzenden dieser juristisch eigenständigen, aber politisch und menschlich eng verflochtenen Organisationen *Jan Ratschinskij* und *Alexander Tscherkassow*. Inzwischen sind von Gerichten in erster Instanz in 26 Verfahren hohe Geldbußen verhängt worden, insgesamt 4.700.000 Rubel, etwa 60.000 Euro (nach Kurs vom 13.3.2020). Eine ständig aktualisierte Übersicht auf Russisch gibt es hier: <https://docs.google.com/document/d/1a3eeyUiPMUNxZt7zZbVWTPRvOcaug1BOUULtfpzbE0/edit>.

Der Vorwurf in allen Fällen war, Publikationen nicht ausreichend als von »ausländischen Agenten« stammend gekennzeichnet zu haben. Von den rund 50 russischen Memorial-Mitgliedsorganisationen sind etwa 20 vom Justizministerium in den vergangenen Jahren zu »ausländischen Agenten« erklärt worden. Die wichtigste praktische Folge dieser zwangsweisen Kategorisierung (neben den damit einhergehenden zusätzlichen Berichtspflichten) ist die Pflicht, alle »öffentlichen Äußerungen« (so das Gesetz) mit dem Zusatz, die NGO sei »ausländischer Agent« zu versehen und so den eigenen Ruf zu schädigen. Wer das nicht macht, dem drohen verhängte Geldstrafen und danach die Schließung.

Memorial ist dieser Pflicht auf seiner Webseite, wenn auch zähneknirschend, nachgekommen (www.memo.ru). Dort steht nun ganz unten, dass das Justizministerium Memorial International, das formal die (mit dem MR Memorial und anderen juristisch eigenständigen Memorialorganisationen gemeinsame) Website verantwortet, am 4. Oktober 2016 zum »ausländischen Agenten« gemacht habe, dass Memorial damit aber nicht einverstanden sei und dagegen vor Gericht vorgehe. Dieser Hinweis wird von den Justizbehörden offenbar als ausreichend betrachtet. Jedenfalls gab und gibt es zu dieser Website keine Beanstandungen. Die jetzigen Anzeigen und Verfahren beziehen sich vor allem auf Accounts von Memorial in sozialen Netzwerken, wie *Twitter*, *Facebook* oder dem russischen *vkontakte* und auf Webseiten von speziellen Projekten, wie z. B. »Das ist direkt hier...« (*«Это прямо здесь...»*, <https://topos.memo.ru>), die Seite des Schülergeschichtswettbewerbs »Der Mensch in der Geschichte. Russland im XX. Jahrhundert« (<https://urokiistorii.ru>) oder die Datenbank mit Namen und Kurzbiographien von »Opfern des politischen Terrors in der UdSSR« (<https://www.base.memo.ru>).

Initiatorin all dieser Verfahren war die regionale Abteilung des Inlandsgeheimdienstes FSB in der nordkaukasischen Republik Inguschetien. Das bringt mich zu der Frage, was hinter diesen (und anderen) Attacken auf Memorial steht. Die ein wenig kuriose regionale Herkunft deutet eher darauf hin, dass es sich nicht um einen von oben initiierten allgemeinen Angriff handelt. Darauf deutet auch hin, dass nach dem Ende des vorigen Jahres initiierten Bußgeldverfahren bisher keine weiteren Verfahren folgten. Allerdings gehen die üblichen verbalen Angriffe auf Memorial und seine Aktivitäten in der kremlnahen Presse weiter. Auch der Druck auf den Schülergeschichtswettbewerb hatte in den vergangenen Monaten zugenommen und ließ erst nach der Regierungsumbildung im Januar etwas nach.

Wahrscheinlicher als eine konzertierte Aktion gegen Memorial scheint mir daher, dass diese Attacken Teil der ganz normalen (!) allgemeinen Zermürbungstaktik gegen unabhängige NGOs insgesamt und Memorial im Besonderen sind, die seit vielen Jahren zum Instrumentarium des russischen Staates gehört. Dutzende Gesetze, von denen die sogenannten »Agentenparagrafen« der NGO-Gesetze nur die bekanntesten und öffentlichkeitswirksamsten sind, machen ihnen das (alltägliche) Leben schwer, binden und verschlingen Ressourcen, die dann für die eigentliche Arbeit fehlen, zermürben und zwingen immer wieder NGOs zur Aufgabe, zumindest zur Aufgabe der Existenz als juristische Person. Diese ist aber in vielen Bereichen nötig oder zumindest hilfreich.

Für Memorial kommt ein Abtauchen in die informelle Sphäre aus vielen Gründen nicht in Frage. Zwei möchte ich hier hervorheben. Zum einen hat Memorial angesichts seiner Größe, seiner Themen und seiner Struktur inzwischen eine große symbolische Bedeutung für den russischen NGO-Sektor erlangt. Soziologischer ausgedrückt: Memorial ist systemrelevant. Das wird deutlicher, wenn man sich die Netzwerkstruktur Memorials vor Augen führt. Außerdem sind sowohl regionale als auch thematische Memorial-Organisationen in ihren jeweiligen Bereichen oft führend. Ich führe das hier nicht weiter aus, aber wer will, kann in meinem immer noch aktuellen Erklärstück von 2014 unter der Überschrift »Wie funktioniert Memorial« nachlesen, worum es geht (<https://russland.boellblog.org/2014/10/11/wie-funktioniert-memorial-ein-kleiner-wegweiser-durch-eine-zugegeben-komplizierte-struktur/>). Sollte es der Staat schaffen, Memorial zur Aufgabe zu bewegen, wäre kaum eine andere NGO noch sicher. Sollte der Staat sich entschließen, Memorial zuzumachen (was

er fraglos jederzeit könnte), wäre das ein sehr starkes Signal in Richtung einer weiteren autoritären Verhärtung Russlands.

Zum Zweiten könnte die so wichtige Erinnerungsarbeit Memorials ebenso wie ein großer Teil der politischen Arbeit heute, kaum in angemessener Weise ohne die in den vergangenen 30 Jahren aufgebaute Infrastruktur fortgesetzt werden. Die Räumlichkeiten von Memorial in Moskau beherbergen neben Büros einen Veranstaltungssaal, ein Museum, eine Bibliothek und vor allem ein einmaliges Archiv zur politischen Verfolgung in der Sowjetunion. Neben diesen Räumen verfügt von allen unabhängigen NGOs in Moskau nur noch das Sacharow-Zentrum über eigene Veranstaltungsräume. In Zeiten von immer wiederkehrendem staatlichem Druck auf Universitäten und private Kultur- und Veranstaltungszentren, Räume für politisch nicht Genehmes nicht zur Verfügung zu stellen, ist Memorial ein wichtiger Anlauf- und Kristallisationspunkt. Ähnliches gibt es nur noch in wenigen anderen Städten in Russland, wie die NGO-Etage am *Ligowskij-Prospekt* in St. Petersburg oder, wenn auch schon politisch eingeschränkt, das *Jelzin-Zentrum* in Jekaterinburg. Derartige Zentren sind in vielen Städten inzwischen auch Anlaufstellen für junge Leute und neue Aktivist/innen geworden, die mit ihren (meist informellen) Initiativen und Projekten Unterstützung und Beratung bekommen. Manche, wie die Polizeibeobachter/innen des *OWD-Infos* (<https://ovdinfo.org>), sind gleich unter die Memorial-Fittiche gerutscht. Andere arbeiten in freundlicher Partnerschaft und der Gewissheit, hier immer, wenn nötig, Unterstützung zu bekommen.

Was tut Memorial nun, um zu überleben? Wie geht die Organisation mit den hohen Geldbußen um? Der erste wichtige Schritt wurde, wie oben schon erwähnt, bereits früher getan: Memorial erkennt das »ausländische Agenten«-Label grundsätzlich nicht an und klagt dagegen, zusammen mit anderen russischen NGOs vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR). Auch alle Strafen, bisher ausschließlich Geld-

bußen, werden vor höheren Instanzen angefochten. Das ist, wie die jüngsten Verfahren zeigen, nicht sonderlich aussichtsreich, soll aber gegebenenfalls ebenfalls bis zum EGMR durchgefochten werden. Es ist aber auch nicht völlig aussichtslos. Zumindes einige auf völlig absurden Konstruktionen fußende Bußgeldbescheide konnten bereits in der ersten oder der zweiten Instanz angefochten werden. So sollte Memorial nach Meinung der Moskauer Staatsanwaltschaft zum Beispiel eine Geldstrafe dafür zahlen, dass der (übrigens *Gazprom* gehörende) Radiosender *Echo Moskaus* Texte von Memorial-Webseiten auf seine Webseite kopierte. Das fand selbst ein Moskauer Gericht nun doch sehr an den Haaren herbeigezogen und stellte das Verfahren ein.

Allerdings kann Memorial die Bußgeldbescheide nicht einfach ignorieren. Nichtzahlung gäbe dem Justizministerium die Möglichkeit, die Organisation ganz legal aufzulösen und über den Memorial-Besitz inklusive Räumlichkeiten, Archiv und Bibliothek nach eigenem Gutdünken zu verfügen. Aus diesem Grund hat Memorial schon Ende vorigen Jahres eine Crowdfunding-Kampagne initiiert. Bis heute (Stichdatum 15. März) sind 4.730.000 Rubel (rund 60.000 Euro) von mehr als 3.000 einzelnen Spender/innen zusammengekommen. Auf den Einwand, so werde doch nur Geld gesammelt, um es dann dem Staat zu geben, antwortet Memorial mit der Versicherung, man werde bis zur letzten Instanz, also dem EGMR, dafür kämpfen, die gezahlten Strafen zurückzubekommen, um mit dem Geld dann sinnvolle Projekte zu finanzieren. Die Chancen dafür stehen gar nicht einmal so schlecht. Der russische Staat befolgt bisher die Urteile des EGMR recht akkurat, wenn es um Entschädigungen, also finanzielle Fragen, geht. Daran dürften auch die jetzt beschlossenen Verfassungsänderungen nichts ändern. Nicht zu unterschätzen ist aber auch das politische Element dieser Spendenaktion, da sie die Angriffe in eine politische Aktion umwandelt und gleichzeitig zeigt, wie breit die Solidarität mit Memorial geht.

Über den Autor

Jens Siegert lebt seit 1993 in Moskau. Er war Korrespondent, hat mehr als 15 Jahre das Moskauer Büro der Heinrich-Böll-Stiftung geleitet und bemüht sich seit einigen Jahren, im Auftrag der EU Public Diplomacy in und mit Russland zu fördern.

Dieser Beitrag von Jens Siegert erschien in seinem Blog (russland.boellblog.org/).

LESEHINWEIS

Neues Multimedia-Special: »20 Jahre Putin«

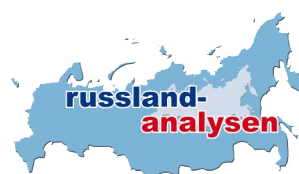
Das Special *20 Jahre Putin* (putin.dekoder.org/worte) ist ein Versuch, Putin zu entschlüsseln – und zwar nicht nur in einem übertragenen Sinn, sondern tatsächlich in einem technischen. Dafür hat dekoder ein Tool entwickelt, das die Texte der offiziellen Webseite des russischen Präsidenten aufbereitet, und die Häufigkeit der von Wladimir Putin (2000 – 2008 und 2012 – 2020) und Dimitri Medwedew (2008 – 2012) verwendeten Wörter in Grafiken zeigt. Wissenschaftler aus europäischen Universitäten greifen sich einzelne dieser Begriffe heraus und schreiben dazu ihre Stories.

Das Tool ist von zwei Texten begleitet: einmal über die Person Putin und über das System Putin. Die ehemalige Moskau-Korrespondentin Katja Gloger traf Wladimir Putin Anfang der 2000er zu Hause, beim Angeln, beim Sport und in seinem Büro im Kreml und hat für dekoder knapp 20 Jahre später einen persönlichen Rückblick geschrieben. Der Politikwissenschaftler Fabian Burkhardt beschreibt das System Putin: Er zeigt, wie viel Putin heute in Russland steckt.

Das Special entstand im Rahmen des Projektes »Wissenstransfer hoch zwei – Russlandstudien«, einer Kooperation zwischen der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und dekoder.org. Das Projekt wird von der VolkswagenStiftung finanziell unterstützt.

dekoder und Redaktion der Russland-Analysen

dekóder [RUSSLAND ENTSCHLÜSSELN]



CHRONIK

2. – 15. März 2019

02.03.2020	Das Twerskoj-Bezirksgericht in Moskau verurteilt die Menschenrechtsorganisation »Obschtschestwenyjj Werdikt« (dt. »Gesellschaftliches Urteil«) zur Zahlung einer Geldstrafe von 400.000 Rubel (etwa 5.400 Euro). Das Gericht sieht es als erwiesen an, dass die Organisation Materialien im Internet verbreitet hat, ohne diese mit dem Verweis »Abgedruckt durch einen ausländischen Agenten« zu kennzeichnen. Die im Jahr 2004 gegründete Organisation wurde 2015 wegen finanzieller Förderung aus dem Ausland in die Liste der »ausländischen Agenten« beim Justizministerium aufgenommen.
02.03.2020	Der ehemalige Sportminister Pawel Kolobkow wird Vorstandsmitglied bei »Gazprom Neft«. Kolobkow hatte seit 2016 den Posten des Sportministers inne und war im Zuge der Regierungsumbildung im Januar 2020 aus dem Amt ausgeschieden.
05.03.2020	Der russische Präsident Wladimir Putin und sein türkischer Amtskollege Recep Tayyip Erdogan treffen sich zu Gesprächen in Moskau. Im Mittelpunkt stehen Verhandlungen über die Situation im syrischen Idlib. Die Türkei hatte der syrischen Regierung zuletzt vorgeworfen, gemeinsam mit ihrem Verbündeten Russland friedliche Stellungen in Idlib anzugreifen und forderte den Rückzug aus der Deeskalationszone. Diesen Vorwürfen widersprach das russische Militär.
10.03.2020	Der Rubel fällt erstmals seit vier Jahren auf das Niveau von März 2016. Damals brach der Ölmarkt aufgrund des Scheiterns des OPEC-Vertrags zur Reduzierung der weltweiten Ölförderung zusammen. Der Kurs liegt bei Eröffnung des Handels bei 82,50 Rubel je 1 Euro. Der Rubelverfall ist verbunden mit der Sorge des Marktes vor der Ausbreitung des Corona-Virus und mit dem am Vortag eröffneten Preiskampf auf dem Ölmarkt, ausgelöst durch die Erhöhung der Ölfördermenge durch Saudi Arabien vor dem Hintergrund geringer Nachfrage.

10.03.2020	Während der zweiten Lesung der von Präsident Wladimir Putin eingebrachten Verfassungsänderung in der Staatsduma, schlägt die Abgeordnete Walentina Tereschkowa vor, die Verfassungsänderung zu nutzen, um die bisherigen Amtszeiten Putins zu annullieren. Dieser verkündet in einer kurz darauf anberaumten Rede vor dem Parlament seine grundsätzliche Bereitschaft, vorausgesetzt, das Verfassungsgericht stimme zu. Anschließend stimmen die Abgeordneten mehrheitlich für die Verfassungsänderung in der geänderten Form.
10.03.2020	Der Moskauer Bürgermeister Sergej Sobjanin verbietet ab 01. April 2020 per Dekret die Abhaltung von Veranstaltungen mit mehr als 5.000 Teilnehmern. Der Erlass gilt zunächst bis zum 10. April 2020. Mit der Entscheidung soll die weitere Ausbreitung des Corona-Virus in Moskau verhindert werden.
11.03.2020	Russland setzt aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus in Italien vorübergehend die Ausstellung von Visa für italienische Staatsbürger aus. Das Verbot gilt ab dem 13. März 2020. Außerdem wird der Flugverkehr von und nach Italien, Deutschland, Frankreich und Spanien bis auf wenige Ausnahmen eingestellt.
12.03.2020	Der föderale Dienst für die Aufsicht im Bereich der Kommunikation, Informationstechnologie und Massenkommunikation (Roskomnadsor) blockiert nach einem Urteil des Taganskij-Bezirksgerichts in Moskau eine von der NGO »Otkrytaja Rossija« (dt. »Offenes Russland«) ins Leben gerufene Website. Mit Hilfe der Plattform hatte die NGO im Rahmen ihrer Kampagne »Net!« (dt. »Nein!«) seit Januar Unterschriften gegen die Verfassungsänderung gesammelt. »Otkrytaja Rossija« wurde 2001 von Michail Chodorkowski gegründet und gilt seit 2017 als sogenannte »unerwünschte Organisation« in Russland.
13.03.2020	Russland schränkt mit Wirkung zum 16. März 2020 den Flugverkehr mit den Mitgliedsländern der Europäischen Union, Norwegen und der Schweiz ein. Eine Ausnahme gilt nur für Linienflüge, die am Moskauer Flughafen Scheremetjewo ankommen.
14.03.2020	Als Reaktion auf die weitere Ausbreitung des Corona-Virus in Moskau stellt der Moskauer Bürgermeister Sergej Sobjanin es Eltern schulpflichtiger Kinder per Erlass ab sofort frei, diese in die Schule zu schicken. Der Unterricht werde regulär fortgesetzt, die Schulpflicht jedoch entfalle. Das russische Bildungsministerium empfiehlt derweil den regionalen Behörden die Schließung von Schulen und die Durchführung des Unterrichts mit digitalen Hilfsmitteln.
15.03.2020	Der russische Präsident Wladimir Putin ordnet die Bildung einer Arbeitsgruppe des Staatsrates zur Bekämpfung des Corona-Virus an. Den Vorsitz soll Moskaus Bürgermeister Sergej Sobjanin übernehmen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion der Russland-Analysen kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Alena Schwarz

Sie können die gesamte Chronik seit 1964 auch auf <http://www.laender-analysen.de/russland/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
 Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Anastasia Stoll (verantwortlich)
 Sprachredaktion: Hartmut Schröder
 Chronik: Alena Schwarz
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Sabine Fischer, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
 Prof. Dr. Alexander Libman, Universität München
 Prof. Dr. Jeronim Perović, Universität Zürich
 Dr. Cindy Wittke, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

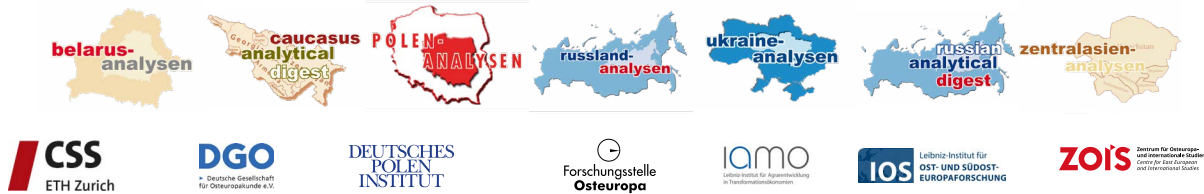
Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1613-3390 © 2020 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

TWITTER, TWEET, RETWEET und das Twitter Logo sind eingetragene Markenzeichen von Twitter, Inc. oder angeschlossenen Unternehmen.